Inklusion in der Landwirtschaft – Erfahrungen und Perspektiven
Protokoll

Die Veranstaltung **„Inklusion in der Landwirtschaft - Erfahrungen und Perspektiven“** fand am 8. November 2016 auf Gut Gamig in Dohna statt. Der Verein Gut Gamig ist als freier, gemeinnütziger Träger eine Einrichtung zur Förderung chronisch psychisch kranker und seelisch behinderter Menschen und wurde 1991 von Frau Dipl.-Med. Renate Frühauf, Nervenärztin, gemeinsam mit Betroffenen und Angehörigen gegründet. Die Zielstellung des Vereins ist es, einen Platz zu schaffen, an dem psychisch kranke Menschen, die den Anforderungen des Alltags nicht mehr allein gewachsen sind, die aber in der Geborgenheit einer Gemeinschaft ihr Leben wieder in den Griff bekommen können, in ihrer Würde geachtet und in ihren Entfaltungsmöglichkeiten gestützt und gestärkt werden. Auf der Suche nach einem geeigneten Objekt lernte die Vereinsvorsitzende, Frau Dipl.-Med. Renate Frühauf, die Familie des Fabrikanten Georg Höntsch, bis 1945 die Besitzer des ehemaligen Rittergutes Gamig, kennen. Die Erbengemeinschaft war von den Projektzielen begeistert und verzichtete auf Rückübertragungsansprüche. Die Nähe zur Landeshauptstadt Dresden, eine gute Verkehrsanbindung und ausgedehnte zusammenhängende landwirtschaftliche Flächen sprechen für das alte denkmalgeschützte Rittergut Gamig mit seiner wechselvollen Geschichte.

Gegenwärtig arbeiten ca. 120 psychisch kranke und seelisch behinderte Menschen auf dem Gut Gamig und nutzen die vielfältigen Leistungsangebote der Einrichtung. Neben einer sozialtherapeutischen Wohnstätte betreibt der Verein u. a. die Gamiger Werkstätten mit handwerklich-technischen und landwirtschaftlichen Arbeitsangeboten. Die ökologische Landwirtschaft hat für den Verein eine besondere Bedeutung, denn gerade sie bietet den Rahmen und das Umfeld für die eigentlichen Ziele und Aufgaben des Vereins. Der behutsame und achtsame Umgang mit Mensch und Natur ist einer der wichtigsten Ansprüche des Vereins und seiner MitarbeiterInnen (Quelle: www.gut-gamig.de).

Programm:

Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankung in der sozialen Landwirtschaft: Praxisbericht mit Blick auf die Anforderungen an soziale Organisationen und LandwirtInnen, insbesondere auch bei Kooperationsprojekten

Michaela Weiß, Dipl. Sozialpädagogin (FH)/ Sozialteam-Niederbayern gemeinnützige GmbH

Frau Weiß stellte das Beschäftigungsprojekt zwischen dem Soziotherapeutisches Zentrum für chronisch mehrfach geschädigt abhängigkeitskranke Menschen mit Doppeldiagnose des Sozialteam-STZ Lappersdorf-Regensburg und dem Bio-Landwirt Alois Schmidbauer vor. Herr Schmidbauer führt einen Familienbetrieb bei Bad Abbach in Niederbayern mit den Schwerpunkten Ackerbau und Schafhaltung. Herr Schmidbauer ist Agrarbetriebswirt, Erlebnisbauer und arbeitete 2 Jahre als Ausbilder in einem Berufsbildungswerk. Seit September 2013 arbeiten das Sozialteam und Herr Schmidbauer eng zusammen. Das Sozialteam konnte sein ergotherapeutisches Angebot im Rahmen der wochenstrukturierten Beschäftigung erweitern. Herr Schmidbauer konnte sich in der Sozialen Landwirtschaft engagieren. Für die NutzerInnen des „Haus am Regen“ besteht nun die

Gefördert durch die Aktion Mensch
GLS Treuhand Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Heidehof Stiftung

Möglichkeit, sich in den Bereichen Garten- und Landschaftsbau sowie in der Landwirtschaft zu betätigen. Die Vorbereitung, Begleitung und Anleitung der Arbeiten erfolgt durch Herrn Schmidbauer und Mitarbeitende des Haus am Regen. Durch diese Zusammenarbeit ist eine Fachlichkeit im Landwirtschaftlichen und Sozialen gegeben. Für die NutzerInnen dieses Angebots bringt dies ein Training der Grundarbeitsfertigkeiten wie z.B. Ausdauer, Antrieb, Motivation, Durchhaltevermögen, eine Schulung von Körperwahrnehmung, Interaktions- und Teamfähigkeit, die Förderung von Selbstvertrauen, eine Steigerung des Wohlbefindens aufgrund physischer, psychischer, pädagogischer oder sozialer Aspekte der Arbeit, sichtbare und unmittelbare Erfolgserlebnisse und eine sinnvolle Tagesstruktur mit sich.

Frau Weiß sieht als Anforderungen für ein solch gelungenes Kooperationsprojekt eine gegenseitige Offenheit für das Aufgabenfeld und die Problemstellung jeder Seite, alles muss auf den Tisch! Interessen am Projekt, Finanzierungsfragen / beschränkte Finanzierungsmöglichkeiten, Anforderungen an Qualifikation, etc., realistische Einschätzung der Arbeitsleistung der NutzerInnen und passender Einsatzmöglichkeiten.

Als Anforderungen an die Soziale Organisation beschreibt sie:

- Zur Verfügung Stellung von qualifizierten Personal – auch mit Interesse an landwirtschaftlicher Tätigkeit
- Klare Kommunikation - was geht und was nicht geht
- Austausch mit dem Landwirt – vor dem Projekt und jederzeit während des Projektes.

Als Anforderungen an den Landwirt:

- Fachliche Kompetenzen / Einschätzungen der sozialen Organisation akzeptieren – enge Abstimmung mit dem Personal
- Auswahl der konkreten Tätigkeiten, die auch schwächere Menschen umsetzen können
- Gliederung der Tätigkeit in kleinere Einheiten
- Vorbereitung der Tätigkeiten
- Einführung der Menschen mit Behinderung und des Begleitpersonals in die Arbeiten – ggf. begleitendes Dabeisein – Qualitätskontrolle.

Die Vorstellung des Projekts durch Frau Weiß hat aufgezeigt, wie eine gelungene und qualitativ hochwertige Zusammenarbeit aussehen kann. Vielen Dank für diese Ermutigung!

Kontakt:

Michaela Weiß/ Sozialteam-Soziotherapeutische Einrichtungen für Niederbayern gemeinnützige GmbH: Seraph-Baumer-Weg 1 in 93138 Lappersdorf

Telefon 0941 / 29 84 99 – 831 mail: michaela.weiss(at)sozialteam.de

Inklusion in der Landwirtschaft – Erfahrungen und Perspektiven
Protokoll

Der Integrationsfachdienst - Ein Angebot für Menschen mit einer Schwerbehinderung zur Unterstützung bei der Teilhabe am Arbeitsleben

Marko Deiters/ AWO Sonnenstein gGmbH

Der Integrationsfachdienst der AWO Sonnenstein ist zuständig für die Bereiche der Agenturen Dresden und Pirna. Der Integrationsfachdienst ist im Auftrag des Integrationsamtes tätig und bietet als mobiler Fachdienst Einzelgespräche in der Beratungsstelle, Hausbesuche oder auch Gespräche in Firmen und am Arbeitsplatz.

Der Integrationsfachdienst **berät** zu Fragen im Zusammenhang mit Behinderung, Krankheit und Rehabilitation, Fördermöglichkeiten, Zuschüssen und technischen Hilfsmitteln und bei Konflikten und Leistungsproblemen immer mit dem Ziel der Sicherung des Arbeits- bzw. Ausbildungsverhältnisses. Ebenfalls **unterstützt** er bei der Ermittlung beruflicher Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten, bei der Suche nach einem geeigneten Arbeits-, Ausbildungs- oder Praktikumsplatz oder bei der Klärung von Fragen zum Schwerbehindertenrecht.

Durch den Integrationsfachdienst werden Maßnahmen zur Vorbereitung auf einen Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz, Wiedereingliederungen ins Arbeitsleben nach längerer Erkrankung oder die Einarbeitung nach erfolgter Umsetzung bzw. auf einen neuen Arbeitsplatz **begleitet**.

Diese Angebote richten sich an Menschen mit Schwerbehinderung und ihnen Gleichgestellte, die in einem Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis stehen; schwerbehinderte Schülerinnen und Schüler, die eine Perspektive auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt suchen; Beschäftigte in Werkstätten für behinderte Menschen, die eine Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt anstreben; arbeitslose behinderte Menschen, für deren Eingliederung in das Berufsleben eine Beauftragung durch einen Träger der beruflichen Rehabilitation vorliegt und an Arbeitgeber, die schwerbehinderte Menschen beschäftigen oder die Einstellung eines schwerbehinderten Menschen beabsichtigen.

Kontakt:

Marko Deiters/ Integrationsfachdienst: Herzberger Straße 24/26 (Eingang von der Prohliser Allee) in 01239 Dresden

Telefon 0351 42681830 mail: ifd(at)awo-sonnenstein.de

Inklusion in der Landwirtschaft – Erfahrungen und Perspektiven
Protokoll

Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e.V.

Standortbestimmung zwischen gestern und morgen´

Carsten Ruß/ Lindenwerkstätten WfbM Leipzig-Lindenau | Panitzsch | Schkeuditz

„Kurz-Porträt“ der Diakonie Leipzig

- Gegründet vor 147 Jahren am 2. November 1869, als Wohlfahrtsverein mit seither bewegter Geschichte…
- Im Mittelpunkt stehen die Menschen der Stadt Leipzig, die Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung ihres Lebens brauchen.
- Die Diakonie ist für: alte Menschen, Menschen mit Behinderungen, Kinder & Jugendliche und Menschen in unterschiedlichen sozialen Notlagen da.
- Die Diakonie ist in 4 Fachbereiche gegliedert: Altenhilfe, Behindertenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Betreuungs- und Beratungsdienste

Die Arbeit des sogenannten Fachbereiches „Behindertenhilfe“ ruht auf folgenden Säulen:

- bilden
- beraten
- wohnen
- arbeiten

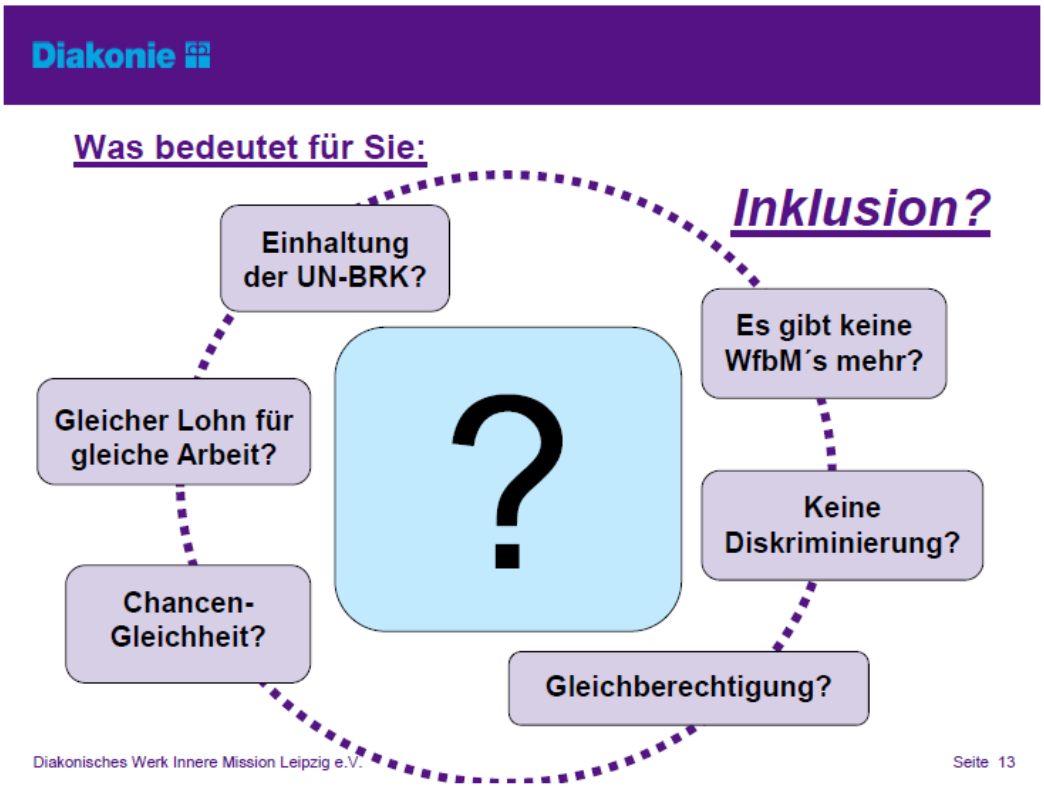
bilden- Bildung heißt für uns an der Schule, in jedem Kind das zu wecken, was an Schönheit und Stärke in ihm liegt. Ziel unseres pädagogischen Handelns ist, die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten des Einzelnen zur größtmöglichen Selbstverwirklichung in sozialer Integration.

beraten - Die Beratungsstelle des Werkes informiert und vernetzt, vermittelt Angebote und Kontakte, begleitet (Mit)Menschen bei der Suche nach neuen Lösungen für ein erfülltes und von ihnen selbst bestimmtes Leben.

wohnen- Ein zentrales Ziel umfasst die Entfaltung und Entwicklung der Persönlichkeit. Auf der Basis einer humanistischen, ressourcenorientierten, partnerschaftlich dialogischen Grundhaltung prägen Empathie, Wertschätzung und Kongruenz/Echtheit der Bezugsmitarbeiter die Beziehung zu den (Mit)Bewohnern (Begegnung auf Augenhöhe). Verstärkt wird der Fokus auf Aufbau vernetzter flexibler sowie durchlässiger Strukturen, in denen je nach Bedarf und Wunsch unkompliziert zwischen den angebotenen Wohnformen gewählt werden kann.

Gefördert durch die Aktion Mensch
GLS Treuhand Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Heidehof Stiftung

arbeiten- Ziel ist: die kontinuierliche Stärkung der Persönlichkeit unserer (Mit)Arbeiter und deren Erhöhung bzw. Erhaltung der persönlichen Leistungsfähigkeit in einem Arbeitsprozess**.** Verstärkt wird der Fokus auf Bereiche des allgemeinen Arbeitsmarktes außerhalb der Werkstatt.



Brainstorming der TeilnehmerInnen:

- Arbeitsbedingungen an die Menschen anpassen
- Integration in die Arbeit
- Teilhabe am Leben
- Gleichberechtigung
- ANDERS sein dürfen
- Zusammenleben ohne Ausgrenzung

Inklusion in der Landwirtschaft – Erfahrungen und Perspektiven
Protokoll

Gefördert durch die Aktion Mensch
GLS Treuhand Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Heidehof Stiftung

Inklusion in der Landwirtschaft – Erfahrungen und Perspektiven
Protokoll

Gefördert durch die Aktion Mensch
GLS Treuhand Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Heidehof Stiftung

Kontakt:

Carsten Rusz/ Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e.V. Lindenwerkstätten WfbM II – Panitzsch - An den Werkstätten 4 | 04451 Borsdorf OT Panitzsch

Telefon 034291. 440 - 259 mobil: 0172. 275 96 61

mail: carsten.rusz(at)diakonie-leipzig.de

"Andere Anbieter- neue Chance für soziale Dienstleistungen auf dem Betrieb? " – Ideen für kooperative Ansätze

Rebecca Kleinheitz/ Netzwerk alma e.V.

Was ist mit dem BTHG gewollt?

- Weiterentwicklung des Rechts im Lichte der UNBRK

- Selbstbestimmung und individuelle Lebensplanung der Menschen mit Behinderung
- Eingliederungshilfe zu modernem Teilhaberecht weiterentwickeln
- Kostenneutralität oder Einsparung

Erste Reformschritte bei Einkommens- und Vermögens-Anrechnung in der Eingliederungshilfe und die Erhöhung des Freibetrages für das Arbeitsförderungsgeld treten zum 1.1.2017 in Kraft, beim Budget für Arbeit und die Förderung alternativer Beschäftigungsanbieter treten zum 1.1.2018 in Kraft.

Veränderung mit dem neuen BTHG:

Gesetzgebungsverfahren soll in dieser Legislatur abgeschlossen werden - „Andere Leistungsanbieter“ im Entwurf (§60)

Erwartete Inhalte:

• Angebot ohne maßgeblichen Qualitätsunterschied im Vergleich zu WfbM

• Angepasster Qualifizierungsnachweis

• Kein Mindestplatzgebot

• Keine förmliche Anerkennung

Das bedeutet andere Leistungsanbieter…

…müssen sich beim jeweiligen Träger registrieren

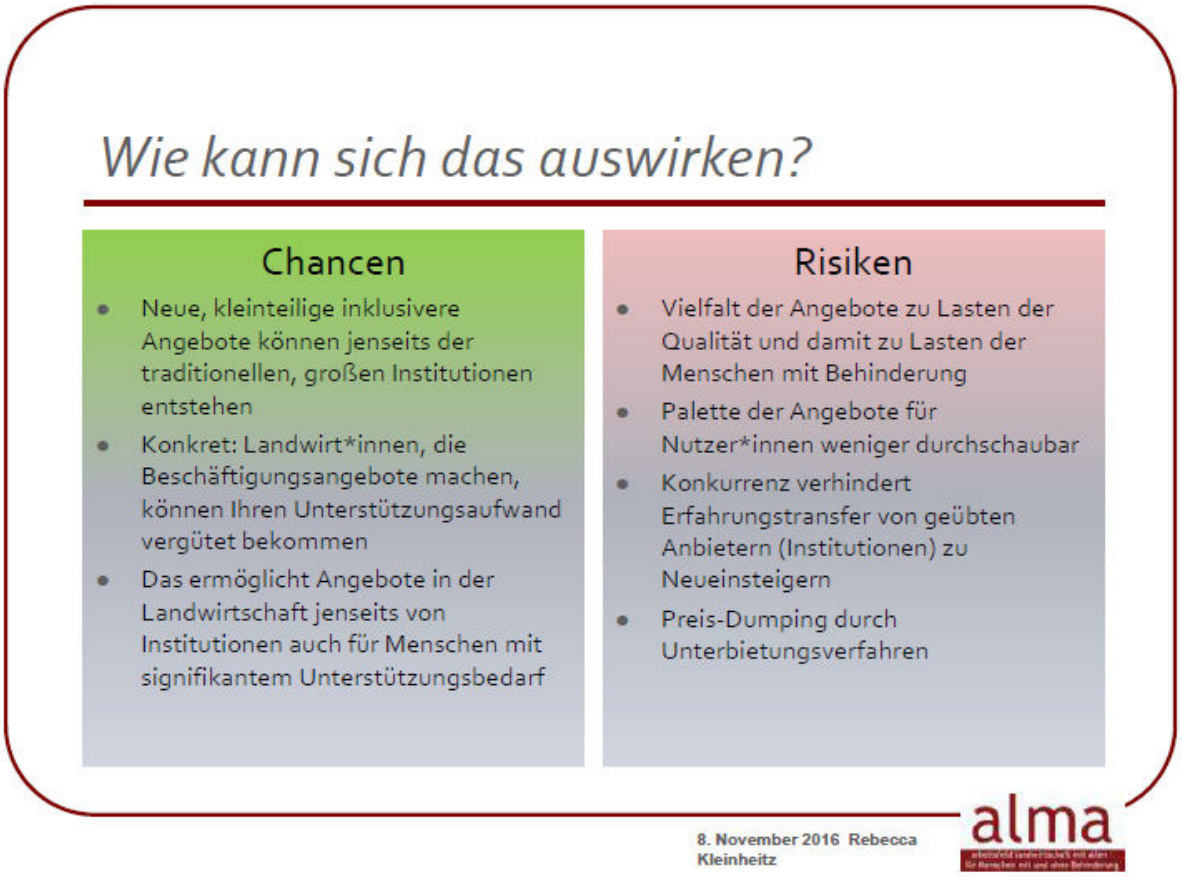
…können/müssen eine eigene Leistungsvereinbarung mit Träger abschließen

…können/müssen über Angebot und Entgelt selbst mit dem Träger verhandeln

• Erwartbarer Korridor: Weniger als WfbM Satz* , mehr als 500,-€

• Entgelt an Beschäftigte muss aus Wirtschaftserlös gezahlt werden

Inklusion in der Landwirtschaft – Erfahrungen und Perspektiven
Protokoll



Chancen für LeistungsnehmerInnen:

- wohnortnahe Angebote
- in betrieblichen Strukturen
- auch für Menschen mit dauerhaftem Unterstützungsbedarf
- individuell- persönlich und zugleich professionell begleitet
- mehr Wahlmöglichkeit für berufliche Entwicklung und Identität

Chancen für erfahrene Anbieter:

- Notwendigkeit der Profilierung des eigenen Angebots

- Erweiterung des eigenen Portfolios
- Flexibilisierung und Mobilisierung der eigenen Leistung : Von der Einrichtung zum Unterstützungsdienst
- Jobcoaching oder Supervision als Dienstleister in Kooperation

Chancen für landwirtschaftliche Betriebe:

- neue Einstiegsmöglichkeit
- verlässliche Finanzierung schafft zeitliche Ressource für Betreuungs- und Unterstützungsangebote
- Imagegewinn für Betrieb und Branche durch soziales Engagement
- sozial- fachlicher Partner ergänzt bei Bedarf eigene Kompetenz

Projektidee: Angebote in der Landwirtschaft in Kooperation mit regionalen und überregionalen Partnern

- daraus entstehen die Bereiche Arbeit und Beschäftigung, Unterstützung und Betreuung, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit.

Arbeit und Beschäftigung beinhaltet: die Tätigkeit, deren fachliche Anleitung und Arbeitsschutz.

Unterstützung und Betreuung beinhalten: die Unterstützung, die Betreuung, Beruflich Bildung und Hilfe für Helfer.

Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit bestehen aus: Öffentlichkeitsarbeit, Kontakt mit dem Kostenträger, Vernetzung.

Eine Qualitätssicherung des Angebots könnte durch überregionale Standards definiert und garantiert werden.

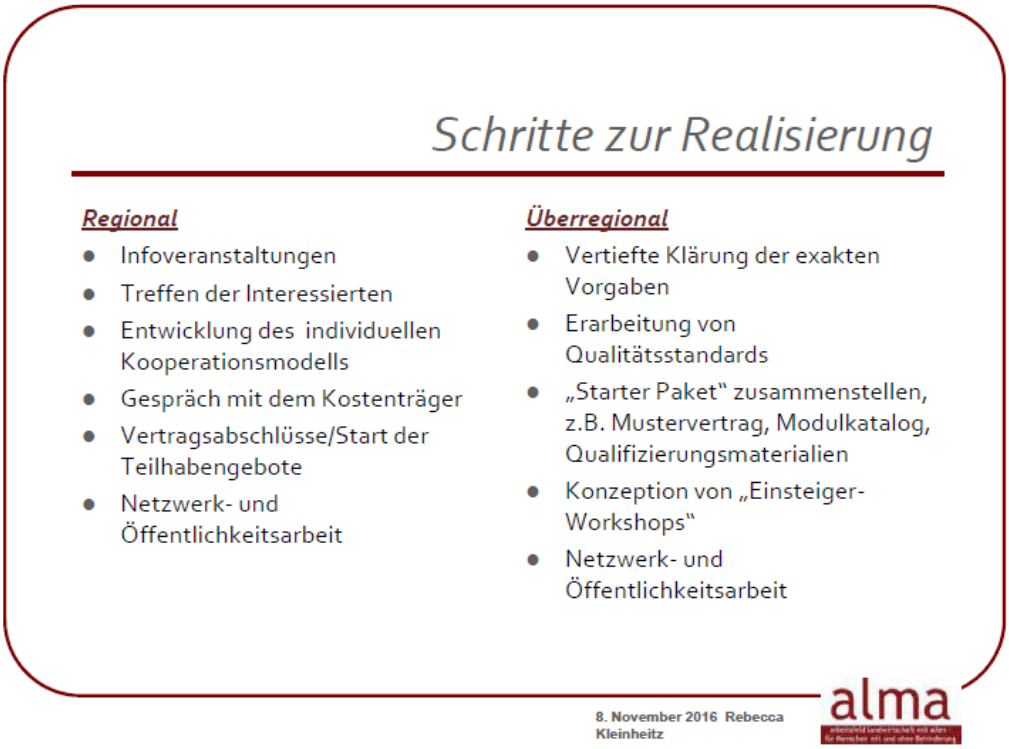
Zertifizierte Qualitäts – Standards zu...
Fachliche Begleitung
z.B. Verfügbarkeit von Kompetenz für Reha-Arbeit (SPZ, FAB) – intern (eigene Ausbildung) oder durch Partner (abrufbare Fachkraft)
z.B. Starter-Schulung für alle Einsteiger*innen
z.B. Reflexion der eigenen Arbeit in Supervision und kollegialem Austausch
z.B. Verpflichtung zur regelmäßigen Weiterbildung
8. November 2016 Rebecca Kleinheitz

Zertifizierte Qualitäts – Standards zu...
Arbeitsschutz
z. B. Einhaltung der Standards der Berufsgenossenschaften
z.B. klare Vereinbarung der Zuständigkeiten unter den Partnern
z.B. zu Arbeitszeiten, Wochenendzuschlägen
8. November 2016 Rebecca Kleinheitz

Zertifizierte Qualitäts – Standards zu...
Transparenz
z. B. Dokumentation von Förderzielen und Tagesstruktur
z.B. hinsichtlich Aufgabenfeldern und Zielsetzungen
8. November 2016 Rebecca Kleinheitz

Zertifizierte Qualitäts – Standards zu...
Konzeption
z. B. Formulierung und Veröffentlichung eines Leitbildes
z. B. Benennung von Werten und Zielen
z. B. Förder- und Begleitmaßnahmen verankern
8. November 2016 Rebecca Kleinheitz

Inklusion in der Landwirtschaft – Erfahrungen und Perspektiven
Protokoll



Kontakt:

Rebecca Kleinheitz/ Netzwerk alma: arbeitsfeld landwirtschaft mit allen- für Menschen mit und ohne Behinderung Artilleriestraße 6 in 27283 Verden

Telefon: 04231 957-557

mail: rebecca.kleinheitz(at)netzwerk-alma.de

Vielen Dank allen TeilnehmerInnen für den informativen und inspirativen Austausch!

Gefördert durch die Aktion Mensch
GLS Treuhand Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Heidehof Stiftung